

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Beitung für Stadt u.

Kreis Merseburg



mit „Illustrirtem“

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Redaktion sämtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 46

Mittwoch, den 24. Februar 1915.

155. Jahrgang.

Amthliche Anzeigen.

Seite 4 betr.

1. Bewertung der Rindensfälle als Viehfutter.
2. Fütterung der Pferde.

Tageschronik.

Heber Eszter ist ein deutscher Dileger erschienen.

Der 11-Monatskrieg in der Nordsee erweist sich als starke Verkehrsbeeinträchtigung.

Die Kämpfe in den Karpaten haben seit Ende Januar 40.000 russische Gefangene erbracht.

Karlrunge und Kronprinz Wilhelm haben wieder 5 englische Schiffe aufgebracht.

Präsident Dr. Jodanis ist vom Papste zum Weisbischhof von Polen ernannt.

Der russische Vorstoß von Grodno ist vernichtend zurückgewiesen.

Die Fahrt der in Masuren eroberten russischen Gefschiffe hat sich auf über 300 erhöht.

Calais ist von deutschen Kriegern mit Bomben belegt.

Sollen wir hasßen?

Wieder und wieder erheben sich kühnende Stimmen in der Öffentlichkeit, Stimmen von Affekten und Hyperaffekten, es sei des deutschen Volkes unwürdig, zu hasßen und den Haß gegen ein andres Volk zu pflegen und zu schüren. Eifersüchtiger hinführender Hakejagen an England und der Genuß unserer Feldgrauen „Gott strafe England“ werden als unwürdige Gesichtslosigkeiten bezeichnet, deren wir uns quasi zu schämen hätten!

Es ist das ein liberaris trauriger, in unserer Herzen und großen Zeit umso eindringlicher Beweis, wie ungeheuer die nationale und moralische Knochenverwundung in gewissen Kreisen unserer warm angelegenen Intellektuellen in den Jahren unserer Luxusentwicklung um sich gegriffen hatte, wie tief sie eingedrungen ist in die verschiedensten Kreise. Unter der wuchsenden Last gewaltigen Verdrüßens, das unsere intimsten Feinde jenseits des Kanals uns gegenüber drückt, und die zu erreichen oder womöglich zu überbieten sich unsere Nachbarn in Ost und West rechtlich, wenn auch vergeblich, bemühen, unter dieser Last hätte man meinen sollen, wäre alles kühnende Affektieren und Rossmopelentum zum Vorschein gekommen, zermalmt worden. Mit nicht! Inhere vorliegenden Subtilitäten und Goldwägen, die mit Gummischuhen und Grünhornbrillen zur Welt zu kommen pflegen, die ohne eine „individualistische Ausrichtung“, ohne eine „persönliche Note“ erkunden würden wie der Goldfisch ohne abgestandenes Wasser kein Immun geliebten in einer Zeit, die mit Weltteilen Jangball spielt und Witterungsfälle in die Wagfalten wirft. Ihre Augen und ihre Hirne sind auf Miniaturen eingestellt, auf die Ausdrücke elementarer Leidenschaft reagieren ihre Sinne und Seelen nicht. Deren Empfindlichkeit ist nur für „feinere“ Schwingungen vorhanden, die an dem robusten Empfinden des Normalmenschen abprallen oder als lästiger Reizreiz von ihnen empfunden werden. Diese Subtilitäten lieben es, von großen Ereignissen weitaus ihren Standpunkt zu suchen und wenn das tatsächlich nicht gelingen will, einen solchen Abstand sich selbst zu suggerieren, um dann sich die Dinge durchs Fernrohr zu betrachten. Es ist kein Wunder, wenn dabei Zerbröckel zum Vorschein kommen, die auf den natürlich bedingten, unangekündigten Besucher oft einen abstoßenden, ja verletzenden Eindruck machen.

Es gibt leider unter uns auch genug Leute mit gewissen gedämpften Ferrositäten-Neigungen. Leute, die das unabweisbare Bedürfnis fühlen, von sich reden zu machen, aufzufallen dadurch, daß sie sich von der Menae abson-

dern. Sie äußern grundsätzlich Meinungen, die von den allgemein herrschenden grundverschieden sind, und finden meist ihre Publikum, je nachdem ihre gesellschaftlichen und finanziellen Hilfsquellen es ihnen gestatten, sich engeren oder weiteren Kreisen vernünftig zu machen.

Alle diese Übertritter leiden an dem gemeinsamen Fehler maßloser, oft trankfahter Überheblichkeit der eigenen Persönlichkeit. Ihr Dienst am Götzen Ich hat ihnen den Maßstab für das Geschehen außerhalb ihrer häutigen Hülle geraubt. Die sie einzig befehlende Leidenschaft für ihre eigene Individualität macht sie völlig unfähig, Volksleidenschafts-Ausbrüche von 10 ungeheurer Macht, wie die feige Hinterlist unserer Feinde sie bei Kriegsbeginn in unserer Vaterlande ausgelöst hat, voll zu begreifen, weil sie sie nicht zu teilen, nicht selbst darin aufzugehen vermögen. Ihnen fehlt jener nationale Altruismus, ohne den ein Volk, das nicht in seiner großen Masse dann völlig durchtränkt ist, zu Grunde gehen muß und der sich ausbrüht in dem unbeugsamen Siegerwillen in aufgeborenen gemeinsamen Kämpfe, alle für Einen und Einer für Alle, jenen völkischen Gefühl unsterblichen Zusammenhalts mit den Volksgenossen.

Es verdient deshalb entschiedene Zurückweisung, wenn man uns raten will, die Engländer doch ja nicht zu hasßen, weil wir uns ja doch wieder mit ihnen vertragen müßten. Vor einem derart molluskenhaften Standpunkt soll uns als Volk der Himmel in Gnaden bewahren. Wir vermögen uns nach den ungeheuren verdrüßlichen Anschlägen Englands — wir lagen ausbrüchlich Englands, denn das Volk als solches hat sich mit seiner Regierung vollkommen und feierlich solidarisch erklärt — ein vertrauensvolles Verhältnis zu dieser völlig verkommenen und moralisch verfaulenden Nation für alle Zukunft nicht mehr vorzustellen. Wir haben das Recht und die Pflicht, England zu hasßen und zu verabscheuen, wie man den Wörder unserer Liebsten, den Räuber unseres recht erworbenen Besitzes haßt und vom Erdboden zu vertilgen nach Recht und Gesetz bestrebt sein muß.

Nur lästige Rückgratslosigkeit und undeutscher Sinn kann den Mut finden, den eigenen entarteten Geschnad — über Geschnadler soll man ja überhaupt nicht streiten — einem kraftlosigen Volke als Wertmesser für seine Empfindungen aufzutunigen. Millionen deutsche Herzen werden darum vor wie nach aus brünstiger Seele beten:

Gott strafe England!

Don den Kriegsschauplätzen

Dom Seekriegsgebiet.

Die Gefahren der Nordseefahrt.

Kopenhagen, 22. Februar. Die Fahrt vor der Nordseefahrt wagt die den dänischen Seeleuten in beunruhigendem Maße. Gestern lagen nicht weniger als fünf vollbeladene Dampfer im Hafen, die nicht nach England abgehen können, weil die Mannschaften sich weigern, die Fahrt zu wagen. Bei Dampfern, die mit Lebesmitteln beladen sind und in anderen dänischen Häfen liegen, wie Marhus, Alborg, Frederikshavn, bestehen die gleichen Schwierigkeiten für die England-Routen. Die Abfahrt einiger Dampfer ist nur unter Bewilligung hoher Kriegszulagen für die Mannschaften zustande gekommen.

Die englische Flage von der Nordsee verschwunden.

Kopenhagen, 22. Februar. „Volstoff“ schreibt: Heute ist hier der erste Dampfer aus England seit der Wiederaufnahme der Fahrt. Er war am 16. Februar aus Goolo abgefahren. Er fuhr die englische Küste entlang. Der Kapitän erklärt, die englische Flage sei von der Nordsee verschwunden. Er habe auf der ganzen Fahrt von der englischen Küste bis zu den Färöer Inseln kein einziges Schiff unter englischer Flage gesehen, sondern nur Kaufahrtschiffe mit neutraler Flage. — Der Dampfer „Anthonborg“

von Kopenhagen erhielt neue Mannschaften und fuhr gestern nach Newcastle ab. Die Schwierigkeiten bei den anderen Dampfern sind noch nicht erledigt.

Die Kanalhäfen gefahrlos?

Mailand, 22. Februar. „Corriere della Sera“ meldet aus London: Sämtliche Kanalhäfen sind ab 21. Februar für die Schifffahrt gesperrt. Die französischen Kanalhäfen wurden englischen Kommandanten unterstellt. Die täglichen Verbindungen zwischen Paris und London sind seit dem 19. d. M. unterbrochen. Auch die Post ist ausfallen gelassen.

Verlesung und englische Zenjur.

Amsterdam, 21. Februar. Englische Zeitungen und die englische Post, die durch das holländische Postboot befördert werden, sind mit 24 Stunden Verzögerung in Holland eingetroffen. Sie werden heute und morgen voransichtlich ganz ausbleiben. In England scheint eine scharfe Depeschenzenjur zu herrschen. Selbst diejenigen holländischen Blätter, die sonst gut bedient werden, erhielten heute nur wenige Reuter-Telegramme und gar keine Privatnachrichten.

Prämien auf Lebensmittelfuhrer?

Saag, 22. Februar. Nach der Mitteilung der englischen Seehandlung in Saag, daß die englische Regierung sich bereit erklärt, allen auf englischen Schiffen durch die Tätigkeit der deutschen Unterseeboote zu Schaden gekommenen Personen, einschließlich der auf Fischereifahrzeugen Beschäftigten, Entschädigungen zu gewähren, bringt jetzt der „Daily Chronicle“ die Meldung, daß die englische Regierung ferner beabsichtigt, für alle auf englischen Schiffen einströmenden Lebensmittelfuhrer, die England erreichen, eine Prämie von einem Zehntel des Wertes der Ladung zu zahlen.

Wieder ein englischer Dampfer verfehlt.

Mailand, 23. Februar. Corriere della Sera meldet aus London: Am 21. d. M., 6 Uhr abends, wurde in der Färländer See ein wenig Meilen von Belfast ein weiterer englischer Dampfer, das kleine Kohlenkiffi Downshire, von einem deutschen Unterseeboot verfehlt. Der Besatzung wurde von dem Unterseeboot eine Frist von fünf Minuten zum Verlassen der Boote gegeben.

Aus dem Westen.

Flugzeug-Bomben über Essex.

London, 22. Februar. Nach einer Meldung des Reuters Büros wurde gestern Abend zwischen acht und neun Uhr ein Flugzeug über Essex wahrgenommen. Eine Bombe wurde abgeworfen. Sie fiel in ein Feld dicht bei Bramtree, ohne Schaden anzurichten. Eine andere Bombe schlug in den Garten eines Hauses bei Colchester ein. Das Haus wurde leicht beschädigt. Niemand wurde verletzt.

Albert, König von Frankreich?

Laut „Röln. Ztg.“ berichtet die römische „Tribuna“ in einem Pariser Brief, daß zwischen Poincare und einer Gruppe von Staatsmännern, zu denen Clemenceau und Caillaud gehören, eine Spannung eingetreten sei. Poincare wollte den Krieg um jeden Preis, während Caillaud mit Deutschland verhandeln wollte.

Die Wahl des Königs Albert von Belgien zum König von Frankreich werde in weiten Kreisen Frankreichs eifrig besprochen. Es haben bereits mehrere geheime Besprechungen stattgefunden. König Albert genießt heute in Frankreich eine Volkseinstimmtheit, wie sie keiner der Thronprätendenten besitze.

Aus dem Osten

Der außerordentliche Erfolg der österreichischen Offensiv gegen die russische 10. Armee, die die Oberste Seeerleitung gestern ausführlicher meldete, hat den Beweis geliefert, daß von dem Heere des Generals von Sievers keine kampffähigen Reste mehr übrig gelassen sein können. Höchst empfindlich muß die russische Seereschiebung

nom dem enormen Verlust an Mannschaften sowohl (es dürften gegen 250 000 Mann außer Gefecht gekehrt sein), sondern noch mehr vor dem ungeheuren Verlust von Waffen, Munitions- und Ausrüstungsmaterial betroffen werden. An dessen Ersatz wird in absehbarer Zeit kaum zu denken sein. Mit welcher riesigen Schwirrtätigkeit unsere selbsthaften Truppen bei diesen Gefechten in Masuren und bei der Verfolgung in Polen zu kämpfen hatten, geht aus der Tatsache hervor, daß trotz der furchterregenden Wetterumwelt — auf deren Schutz sich die Russen teilweise verlassen zu haben scheinen — ein so überwältigender Erfolg ergründen und so viele riesige Kriegsbute erzielt werden konnte. Die letztere wird uns sicher zum Teil bei den fortgesetzten Kämpfen gute Dienste leisten.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Wien, 22. Februar. Amtlich wird veröffentlicht: An der Front in Rußisch-Polen und Westgalizien Österreichische Kämpfe und Gefechte. Vereinzelt Vorstöße des Feindes wurden mißglücklich abgewiesen. — In den Karpaten zahlreiche russische Angriffe, die im westlichen Abschnitt auch während der Nacht anbauerten. Alle diese Vorstöße, bis zu unseren Hindernissen vorgehen, scheiterten unter großen Verlusten für den Feind. — Südlich des Dnjepr entwickelten sich die Kämpfe in größerem Umfang. Eine starke Gruppe des Feindes wurde gestern nach längerem Kampfe geworfen, 2000 Gefangene gemacht, vier Geschütze und viel Kriegsmaterial erbeutet. — Die in einem offiziellen russischen Communiqué als fälschlich bezeichnete Summe von 29 000 Mann Kriegsgefangenen, die unsere Truppen bis vor einigen Tagen in den Karpatenkämpfen seit Ende Januar eingebracht haben, hat sich mittlerweile vergrößert und ist auf 64 Offiziere, 40 800 Mann gestiegen. Hinzu kommen 34 Maschinengewehre und 9 Geschütze.

Die chronische russische Pleite.

Petersburg, 22. Februar. Der Direktor der russischen Reichsbank Westfall erklärte einem Mitarbeiter der Wirtschaflichen Wochenschrift, daß das Darlehen der Bank von Frankreich an die russische Staatsbank in Wirklichkeit eine Reportoperation sei, da die dargelegene Summe von 500 Millionen Franken in einer gewissen Zeit wieder zurückfließen wird. — Die in der Zeitungsberichterstattung über die großen Schuldverpflichtungen der russischen Banken an Pensionen, Obligationen, Trassierungen auf dem französischen Markt getilgt werden müssen. Es sei aber zu erwarten, daß die Gesamtsumme der Schuldverpflichtungen der Reichsbank die Summe von 500 Millionen Franken übersteige, jedoch nur eine prozentuale Repartition der Darlehen auf die einzelnen Banken möglich sein werde. (Armes Frankreich!)

Von den Kolonien und übersee.

Die Akerente des „Kronprinz Wilhelm“ oder der „Karlshöhe“.

Buenos Aires, 21. Februar. (Mentor.) Der deutsche Dampfer „Solger“ ist gestern mit den Passagieren und der Besatzung der englischen Dampfer „Sighland“ (7600 Tonn) und „Yotaro“ (4400 Tonn), „Semipharer“ (3500 Tonn), „Lemantha“ (2850 Tonn) und des Segelschiffes „Alfida“, die durch den deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm“ zum Enten gebracht wurden, angekommen. „Solger“ konnte nicht binnen 24 Stunden abtreiben und wurde interniert.

Kopenhagen, 22. Februar.

Nach einer Neutermeldung sind die fünf Dampfer in der südamerikanischen See nicht vom „Kronprinz Wilhelm“, sondern von der „Karlshöhe“ in Grund gebohrt worden.

Japan und China.

China und die japanischen Forderungen.

Kopenhagen, 22. Februar. Wie die „Times“ aus Peking berichtet, habe die chinesische Regierung den Forderungen ihre Bereitwilligkeit ausgedrückt, in Verhandlungen über zwölf japanische Forderungen einzutreten. Die japanische Regierung verlangte darauf in einer Antwort die Erörterung jeder einzelnen Forderung, was aber Juaushikai ablehnte mit der Begründung, nur über solche Forderungen verhandeln zu wollen, die die Souveränität Chinas nicht berühren und in Übereinstimmung mit den Verträgen zu bringen seien, die China mit anderen Mächten abgeschlossen habe.

Die Neutralen.

Balkanblock gegen Rußland?

Der Petersburger „Kosmoje Wremja“ wird aus Bukarest gemeldet, Rumänien habe die Verdrängung der bulgarischen Ansprüche auf Mazedonien anerkannt. Ferner habe der bulgarische Gesandte in Bukarest erklärt, infolge der entgegenkommenden Haltung des rumänischen Kabinetts Brattiano dürfe auch Griechenland in absehbarer Zeit seinen unmageligen Standpunkt in der mazedonischen Frage aufgeben.

Die Stellungnahme Rumäniens hat nach der gleichen Quelle ein rumänischer Staatsmann einem neutralen Diplomaten gegenüber mit folgenden Erwägungen begründet: „Ein Sieg des Dreiverbandes würde sowohl Rußland wie Serbien gewaltige Gebietsverluste bringen. Damit wäre eine unersetzliche russisch-serbische Vorherrschafft auf dem Balkan geschaffen. Unter solchen Verhältnissen würden Rumänien, Bulgarien und Griechenland in gleicher Weise zu leiden haben. Unsere Regierung weiß aus zuverlässiger Quelle, welche Pläne der Dreiverband über die Teilung der Türkei und das Schicksal der Meerengen aufgestellt hat. Rumänien, Griechenland und Bulgarien werden unter diesen Umständen zu der Rolle willenloser Werkzeuge in der Hand des allmächtigen Rußlands herabgedrückt werden. Ist es danach nicht verständlich, daß das von der panfökalischen Gefahr bedrohte Rumänien eine Annäherung an das — nach den Erfahrungen des zweiten Balkankrieges wenig hoffbar — Bulgarien sucht? Ein aus Rumänien, Bulgarien und Griechen-

land bestehender Balkanblock würde ein nicht zu unterschätzendes Gegengewicht gegen den russisch-serbischen Einfluß bilden. Mit der Lösung der Dardanellenfrage im russischen Sinne würde Griechenland in dieselbe Lage wie Rumänien geraten; beide Länder würden jeglichen Einfluß auf den Gang der Balkanpolitik. Deshalb tritt die Notwendigkeit einer Annäherung an Bulgarien ebenso wie für Rumänien auch für Griechenland von Tag zu Tag dringender hervor.“

Der Stimmungsumschwung in Rumänien.

Die große Niederlage der Russen in Masuren hat, wie der Konstantinopeler „Kuraz“ aus Bukarest meldet, in Rumänien einen großen Eindruck gemacht und die Russophilen vollständig zum Schweigen gebracht. Die Zahl der Freunde der Neutralität wächst mit jedem Tag.

Auch rumänische Blätter stellen fest, daß seit dem Zusammenbruch des russischen Angriffs in Ostpreußen in der Gesellschaft sich ein bedeutender Stimmungsumschwung vollzogen hat. Die Sympathien für Rußland sind abgeklungen, und man hört wieder den bestimmten Wunsch, daß die Regierung auf seinen Fall ihre Neutralität aufgeben sollte. Die Stimmungen und Ereignisse haben anheimelnd auch auf die festsitzende diplomatische Vertretung eine einschneidende Rückwirkung geübt. Zur pöbelhaften Kreise des russischen Gesandten Folowski-Kosel verhalten sich, der Gesandte habe eine lange Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Brattiano gehabt und hierauf seine Reise nach Petersburg zum Zaren angetreten.

Verchiedene Nachrichten.

5880 Ostpreußen verflochten.

Wie „Kosmoje Stomo“ aus Wilna meldet, sind von Beginn des Krieges an 5 880 Personen als Kriegsgefangene auf dem Transport in das Innere Rußlands in Wilna durchgeführt worden.

Untersuchung gegen Jendel?

Stockholm, 22. Februar. In Sachen der von Sir Roger Casement erstatteten Anzeige wegen Vordurchsicht hat die norwegische Regierung die Beweisergebnisse der englischen Regierung zur Kenntnisnahme überweisen lassen. (Woh! Jig.)

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Abgeordnetenhans.

— Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhans eröffnete der Präsident mit der Verkündung des Siegeserlasses der obersten Heeresleitung. Die Mitteilung löste brandenden Beifall auf allen Seiten des Hauses aus. — Dann wurde in die allgemeine Aussprache über den Entwurf „Staatsministerium“ eingetreten. Zunächst berichtete namens der verklärten Budgetkommission der Abgeordnete Dr. Dörsch (L.) ausführlich über deren Verhandlung betreffend die Volksernährung und die anderen verwandten wirtschaftlichen Fragen. Er schloß mit einem warmen Appell an die deutsche Bevölkerung, durch Einschränkung der Lebenshaltung unteren Lebenskreisen im Bereiche des Speise- und Trunkens und auch an dem wirtschaftlichen Kriege zu beteiligen und den Sieg gegen unsere Feinde zu sichern. Dann erhob sich der Vizepräsident des Staatsministeriums. Er gab zunächst eine Darstellung des Wiederanfaßes unseres wirtschaftlichen Lebens nach dem Kriege und sollte dabei insbesondere den Krisen im Bereiche des Speise- und Trunkens und der Industrie, von Arbeitgebern und Arbeitnehmern volle Anerkennung. Die Verhandlungen und Beschlüsse der verklärten Budgetkommission zeichneten sich durch die volle Einmütigkeit und durch das Zurücktreten aller Partei- und aller wirtschaftlichen Einzelinteressen aus. Wenn die patriotische Einmütigkeit aus dem Hause in das Reich dringt, wird eine weitere Gewähr für den Sieg in diesem uns aufregenden Kriege geschaffen werden. Dieser Krieg hat feindschaften bisher noch nicht gehabt: er wird nicht bloß mit den Waffen geführt, sondern er hat durch den Hungerkrieg, den England gegen unsere ganze Bevölkerung, Frauen und Kinder führt, den Charakter eines Kampfes auf Tod und Leben angenommen. Jetzt muß jeder, mag er im Felde stehen oder zu Hause geblieben sein, sich nur von dem einen Gedanken leiten lassen: was schadet dem Feinde, was nicht unserm Vaterland? Steht in Deutschland jedermann, Arbeiter oder Vorkämpfer, sein ganzes Denken in den Dienst des Kampfes, so werden wir gegen eine Welt von Feinden den Kampf siegreich bestehen. Sodann wurde leitend des Abgeordneten Kreibitz von Jeddlich (H.) namens der verklärten Budgetkommission über den Gegenstand betreffend die Demission eines Kredites bis zu 100 Mill. M. zur Gewährung von Vorkrediten an einmündigen und Gemünderwerbende in der Provinz der Kriegswirtschaftsfläche und die daran anschließenden Fragen sozialer Kriegsfürsorge Bericht erstattet. Inhalt und Begründung des Gegenwurfs wurden dargestellt und an der Hand der Verhandlungen dessen Durchführung näher erläutert. Daran knüpfte sich eine Reihe von Anregungen aus der Mitte der Kommission betreffend die Weisungen für Soldaten der Kriegsteilnehmer, die Arbeitslosenunterstützung und die Einrichtung der Arbeitslosenmadefabrik, die Mätsunterstützungen und die Gehaltung der Weisungsämter. Der Berichterstatter kam zu dem Schluß, daß es angeht, die wüthende Heberstimmung der Staatsregierung und der Kommission über die Ziele und Aufgaben der Kriegsfürsorge irgendwelche Richtlinien für die Verwendung des Kredites nicht behübe und beantrage demzufolge gemäß der Kommission lediglich unveränderte Annahme des Gegenwurfs. Namens der bürgerlichen Parteien sprach der Abgeordnete Dr. Friedberg (H.) seine volle Uebereinstimmung mit der Staatsregierung und den Vorstößen der Kommission aus. Zum Schluß hob er die Bedeutung wirksamer Kriegsfürsorge für die erfolgreiche Kriegsführung hervor. Sodann trug der Abgeordnete Stroh (S.) eine Reihe Einzelwünsche seiner Parteigenossen vor. Dann erfolgte unverständliche Annahme des Gegenwurfs.

Zur Reichsvertretung.

Berlin, 22. Februar. Die Kriegsgeldverteilungsgesellschaft m. B. hat auf die häufigen Anträge von Kommunalverbänden um Ueberlassung von Maschinen durch das Postliche Telegraphen-Bureau zum Kenntnis gebracht, daß diesen Anträgen stattzugeben nicht Aufgabe der Kriegsgeldverteilungsgesellschaft sei.

Die Kriegsgeldverteilungsgesellschaft macht wiederhol darauf aufmerksam, daß nach große Maschinen im Lande vorhanden sind. So haben Mitglieder des Vereins Deutscher Handelsmänner nach einer heute gemachten Mitteilung der Geschäftsstelle des besten über 10 000 T. Vieh zur Verfügung, die an rollende kommunalverwaltete abgegeben werden können.

Es wird weiterhin darauf verwiesen, daß auf Grund der Bundesratsvereinbarung vom 18. d. Wts. die Landeszentralbehörden oder die von ihnen bestimmten Behörden im Falle eines dringenden wirtschaftlichen Bedürfnisses gestatten können, daß Mühlen Weizenmehl in andere Mischungen, als bisher vorgeföhrieben, abgeben dürfen, daß Weizenbrot aus einer Mischung hergestellt wird, die weniger als dreißig Gewichtsteile Roggenmehl unter hundert Teilen des Gesamtgewichts enthält, und daß anstelle des Roggenmehlverhältnisses Kartoffeln oder andere mehlartige Stoffe verwendet werden. Durch diese Verordnung wird dem augenblicklichen Bedarf der Kommunalverbände nach Roggenmehl wohl wirksam gesteuert werden, da auf diese Art und Weise der Verwendung des Weizenmehls ein wesentlich weiterer Spielraum gelassen ist. Es wird auch daran erinnert, daß nach § 5 Absatz 4 der Bekanntmachung über die Vereitung von Backware vom 5. Januar 1915 die Landeszentralbehörde gestatten kann daß bei der Vereitung von Roggenbrot das Roggenmehl bis zu dreißig Gewichtsteilen durch Weizenmehl ersetzt wird.

Der neue Weibischhof von Polen-Gesien.

Breslau, 22. Februar. Der „Schles. Volkszeitung“ zufolge ernannte, der Papst den Seminarregens, D. Herrmann und Prälaten Dr. Jedzink in Vosen zum Weibischhof von Vosen. Kurz vorher wurde Jedzink durch allerhöchste Entschlüsselung zum Dompropst von Posen ernannt.

Dr. Jedzink wird während der durch den Tod des Erzbischofs Dr. Altwski eingetretene Sedisvakanz des Posener Erzbischofs die Verwaltung der Erzdiözese zu führen haben.

Ausland.

Küfttritt des luxemburgischen Ministeriums.

Luxemburg, 22. Februar. Das luxemburgische Ministerium, bestehend aus Staatsminister Eychen und den Generaldirektoren Mungenast, de Waha und Braun ist heute um seine Entlassung eingekommen.

Belgien.

Brüssel, 22. Februar. Der Generalgouverneur in Belgien hat am 17. Februar eine Verordnung erlassen, wonach nunmehr auch in Belgien die Mischlichter gegeben ist. Unterechnen des belgischen Auslands unter Zwangsverwaltung zu stellen. (Endlich!)

Aus Stadt und Umgebung

Wut zu Futterweiden.

Unter diesem Titel empfiehlt Winterdirektor Gehrmanus Erding in der „Deutschen Landwirtschaftlichen Presse“ den Landbesitzern die Verwertung des bei Schlachtungen anfallenden Fleisches, namentlich des Rinderbutes, das bisher der menschlichen Ernährung in Form von Blutwurst weniger zugänglich gemacht wurde, weil die Würde davon auf der Schnittfläche glanzlos, rau und brüchlich waren. Rinderbrot enthält etwa 7 bis 8 Prozent Eiweiß, während Milch nur 3 Prozent aufweist. Dadurch kann es ein sehr wertvolles Futtermittel werden. Blutwurst wird in großen Schlachthöfen schon längst hergestellt, auch an kleineren Schlachthöfen lassen sich mit nicht allzu hohen Kosten Trocknungsanlagen herstellen, auf dem Lande aber und in kleinen Städten würden sie sich infolge zu geringen Platzbedarfes und einfacheren Betriebes als Schlachthöfen anfallen lassen. Die Herstellung des Blutbrottes wird durch die Verwertung nutzbar gemacht werden, wenigstens während der kalten Jahreszeit. Am Schlachthof Erding, wo wöchentlich fünf Stück Großvieh und zwei Jungtiere geschlachtet werden, ließ ich das Blut dem Schlachten folgen, und das sonst sofort eintrocknende Blut des Schlachtfleisches zu einem festen Blutbrot verarbeiten. Die Verwertung des Blutbrottes ergibt sich aus dem folgenden: Ein Schwein verliert hierbei einen erheblichen Prozentteil seines Wassers, wodurch gleichzeitig die Verwertung verzögert wird. Schweine nahmen das in dieser Weise behandelte Blut mit großer Eifer, ebenso Gänse, während Pferde und Rinder die Aufnahme verweigerten. Zur Fütterung läßt sich das eingedickte Blut ohne Schwierigkeit mit Stroh, Fernmehl, Sagemehl u. dgl. mischen. Wie bei allen einwertigen Futtermitteln herrscht Gefahr, so dürfen auch bei der Verabreichung von Blutpräparaten zunächst nur kleinere Mengen dargeboten werden. Die Gesamtmenge des Blutes beträgt bei unseren Ferkeln etwa 1/3 des Körpergewichts.

Bei dem Fehlen einwertiger Futtermittel, namentlich für unsere Junggänse, wäre der Vorkauf von Grünmehl um so mehr zu erwägen, als die Herstellung sehr einfach ist und das mit Stroh vermischte Futterland fast getrocknet sich monatelang vorrätig hält.

* Reichen Flaggenschmuck zeigte unsere Stadt auch gestern wieder, als die endgültige Vernichtung der russischen X. Armee bekannt wurde.

* Die Jahrgänge 1880—84 des ungetriebenen Landsturns werden in den nächsten Tagen ausgemustert werden.

* Die Kommission zur Regelung von Schrebergärten im Gegerischen Bezirk hält morgen eine Sitzung ab, in der die Verteilung der Gärten auf die einzelnen Antragsteller erfolgen wird.

* Kartoffelland. Wie wir schon gestern berichteten gehen beim Magistral viele Gesuche um Ueberlassung von Kartoffelland ein. Die Zahl der Bewerber ist bis heute Moragen auf 98 gestiegen.

* Reichsversicherungs-Anstalt für Angestellte. In der Vollversammlung der Vertrauens- und Ersatzmänner des Wahlkreises Merseburg-Stadt wurde der bisherige Ortsausschuß, nachdem seine zwölfjährige Amtsperiode abgelaufen war, wiedergewählt. Es sind dies Generaldirektor Alfred W. an der als Obmann, Werkmeister Schurz als Obmann-Stellvertreter, Buchhalter Max

Bekanntmachung

In der landwirtschaftlichen Wochenzeitung für die Provinz Sachsen hat Herr Professor Dr. Schneidewind folgende Futter-Mischungen für Pferde aufgestellt, welche die durch die Beschlagahme des Hufes verursachte schwerige Lage berücksichtigen und die sich daher zur allgemeinen Kenntnis bringen möchte.

- | | | |
|--|--|----------------------------------|
| Nation 1 (eisigere Nation). | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: 1,7 Pfund verb. Eiweiß u. |
| 5 " Häcksel | | 14 Pfund Stärkewert. |
| 20 " Hafer | | |
| Nation 2. | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: |
| 5 " Häcksel | | 1,6 Pfd. verb. Eiweiß u. |
| 5 " Hafer | | 14 Pfd. Stärkewert. |
| 10 " Weizenmehl | | |
| 7,5 " Bierschmelze 50:50 | | |
| Nation 3. | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: |
| 5 " Häcksel | | 1,8 Pfd. verb. Eiweiß u. |
| 5 " Hafer | | 14 Pfd. Stärkewert. |
| 4,5 " Gerste | | |
| 2,5 " Melassefuchsel 50:50 | | |
| 2 " Juder | | |
| 1,5 " Solabohnenschrot, Erdnußkuchen oder Trodenhefe | | |
| Nation 4. | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: |
| 5 " Häcksel | | 1,8 Pfd. verb. Eiweiß u. |
| 2,5 " Hafer | | 14 Pfd. Stärkewert. |
| 5 " Trodenkartoffeln | | |
| 4 " Juder | | |
| 3 " Weizenmehl | | |
| 2,5 " Solabohnenschrot, Erdnußkuchen oder Trodenhefe | | |
| Nation 5. | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: |
| 5 " Häcksel | | 1,8 Pfd. verb. Eiweiß u. |
| 2,5 " Hafer | | 14 Pfd. Stärkewert. |
| 4 " Gerste | | |
| 4 " Palmkernmelasse 50:50 | | |
| 2,5 " Juder | | |
| 1 " Solabohnenschrot, Erdnußkuchen oder Trodenhefe | | |
| Nation 6. | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: |
| 5 " Häcksel | | 1,8 Pfd. verb. Eiweiß u. |
| 2,5 " Hafer | | 14 Pfd. Stärkewert. |
| 4 " Gerste | | |
| 4 " Juder | | |
| 2 " Solabohnenschrot, Erdnußkuchen oder Trodenhefe | | |
| Nation 7. | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: |
| 5 " Häcksel | | 1,8 Pfd. verb. Eiweiß u. |
| 2,5 " Hafer | | 14 Pfd. Stärkewert. |
| 4 " getrocknete Zuckerrüben | | |
| 5 " Weizenmehl | | |
| 2 " Solabohnenschrot, Erdnußkuchen oder Trodenhefe | | |
| Nation 8. | | |
| 5 Pfd. Heu | | darin: |
| 5 " Häcksel | | 1,8 Pfd. verb. Eiweiß u. |
| 2,5 " Hafer | | 14 Pfd. Stärkewert. |
| 4,5 " gedämpfte Kartoffeln | | |
| 2,5 " Solabohnenschrot, Erdnußkuchen oder Trodenhefe | | |

Nach dem Stärkewert können 5 Pfd. Hafer ungefähr ersetzt werden durch:

- 4,5 Pfd. Gerste oder Weizenmehl oder getrocknete Zuckerrüben
- 4,25 " Trodenkartoffeln
- 4 " Juder
- 5 " Palmkernmelasse 50:50
- 6 " Bierschmelze 50:50
- 6,5 " Melassefuchsel 50:50.

Merseburg, den 16. Februar 1915.
Der königliche Landrat.
Freiherr von Wilmowski.

Polizeiverordnung

betreffend die Verwertung der Kühenabfälle als Viehfutter.
Auf Grund der Ermächtigung des stellvertretenden Generalcommandos des IV. Armee-Korpsbezirks zu Magdeburg vom 26. Januar 1915, sowie der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizeiverwaltung vom 11. März 1850 und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1893 wird mit Zustimmung des Magistrats und mit Genehmigung des Herrn Königlichen Regierungs-Präsidenten gemäß § 144 des Landesverwaltungs-Gesetzes für den Polizeibezirk der Stadt Merseburg folgendes verordnet:

- § 1.** Kartoffelschalen, Kartoffelschelte (ohne Fettstück), Abfälle von frischem Gemüße und Früchten aller Art, sowie etwasse Reste von Backwaren und trockenem Brot fund, soweit sie nicht zur menschlichen Ernährung oder nachweislich zur Verfütterung verwendet werden, in allen Haushaltungen und Geschäftsbetrieben getrennt vom Mist zu sammeln und an die vom Grundbesitzerbestimmten auf jedem Grundstücken bestimmte Sammelstelle abzuführen. Für die Durchführung dieser Bestimmung haftet jeder Haushaltungsvorstand und Geschäftsinhaber.
- § 2.** Jeder Grundbesitzer hat zur Sammlung der im § 1 bezeichneten Kühenabfälle besondere Behälter im Hof oder Hausflur seines Grundstücks zur Verfügung zu stellen und als solche durch deutliche Aufschrift hinreichend kenntlich zu machen. Die Behälter dürfen zum Sammeln der im § 1 bezeichneten Kühenabfälle benutzt werden. Die Verpflichtung zur Aufstellung des Behälters fällt fort, wenn der Grundbesitzerbestimmte nachweisen kann, daß sämtliche im § 1 bezeichneten Kühenabfälle aus seinem Grundstücken bereits auf andere Weise der Verfütterung zugeführt werden.
- § 3.** Die gemäß §§ 1 und 2 gesammelten Kühenabfälle dürfen nur zur Verfütterung an Vieh verwendet werden.
- § 4.** Jeder Grundbesitzer hat diese Verordnung im Hausflur seines Grundstücks aufzuhängen und den Aufschlag dauernd zu erhalten.
- § 5.** Diese Vorschriften finden auf Märkte sinngemäße Anwendung.
- § 6.** Die Durchführung dieser Verordnung erfolgt durch die Polizeiverwaltung.
- § 7.** Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder Haftstrafe bis 3 Tagen bestraft, sofern nicht nach dem allgemeinen Strafgesetze härtere Strafen verurteilt sind.
- § 8.** Diese Verordnung tritt am 24. Februar 1915 in Kraft.
Merseburg, den 11. Februar 1915.
Der Polizeiverwaltung.
J. B. Wolff.

Bekanntmachung.
In letzter Zeit sind im Bereiche des IV. Armee-Korps von Dänern so umfangreiche Mähe von Heu und Stroh für andere Korpsbezirke angeführt worden, daß die dem Verwaltungsbereichen des IV. Armee-Korps obliegende Vereinfachung des bezüglichen Verkehrsbedarfs ernstlich in Frage gestellt wird.
Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Veranlagungsstand vom 4. Juni 1881 wird daher hiermit bis auf Weiteres die Ausfuhr von Heu und Stroh aus dem Bezirke des IV. Armee-Korps verboten. Ausnahmen dürfen nur mit ausdrücklicher Genehmigung der stellvertretenden Intendantur des IV. Armee-Korps eintreten und werden im Allgemeinen nur dann zugelassen werden, wenn der Verkäufer durch eine amtliche Bescheinigung nachweisen kann, daß das Heu oder Stroh für ein Militärsmagazin gekauft werden soll. Bezügliche Anträge sind schriftlich zu stellen.
Die bis zur Bekanntmachung dieser Verfügung abgeschlossenen Verträge werden hierdurch nicht berührt.
Anwiderhandlungen gegen das Verkaufsverbot werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft, wenn die betreffenden Gelege keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen. Händler, die im Korpsbezirk wohnen, haben bei Zuwiderhandlungen eine Schließung ihres Geschäftes zu erwarten.
Magdeburg, den 17. Februar 1915.
Der stellvertretende kommandierende General des IV. Armee-Korps.
J. A. Frhr. v. Linder,
General der Infanterie,
a. d. suite des Luftschiff-Regiments Nr. 2.

Bekanntmachung.
Unter dem Rindviehbestande des Sanitätsrats Willy Walter in Epergau ist die Maul- u. Klauenseuche ausgedehnt.
Merseburg, den 23. Februar 1915.
Der Amtsvorsteher des Bezirkes Epergau.
Bekanntmachung.
Die Maul- und Klauenseuche unter dem Rindviehbestande des Sanitätsrats August Kunkel in Epergau ist erloschen.
Merseburg, den 20. Februar 1915.
Der Amtsvorsteher des Bezirkes Epergau.
Bekanntmachung.
Unter dem Rindviehbestande des Gutbesizers Albert Zeising in Papitz ist die Maul- u. Klauenseuche ausgebrochen.
Papitz, den 21. Februar 1915.
Der Amtsvorsteher.
M. A. L.

Bekanntmachung.
Die für 25. Februar angekündigte Vorstellung
der **„Wehlmann Immerbrand“** - Truppe
findet
erst **Sonntag, den 27. Februar**, abends 7 Uhr
in den „Thalia-Festhallen“, Geißstraße 42 zu Halle statt!

Die Läuseplage.
Da durch ärztliche Autoritäten nachgewiesen wurde, daß die Laus der Überträger des Flecktyphus ist, muß es Pflicht eines Jeden sein, der einen Soldaten draußen im Felde hat, wirklich helfende Mittel hinanzuschicken. Ganz vorzüglich bewährt hat sich
Emanuel's präpariertes Fenchöl,
da es die Laus etc. nicht nur vertreibt, sondern dieselben auch vollständig tödtet. Zi. 69 Pf., Feldpostpakete mit 2 Zi. 1,20 M.
Gotthardt-Drogerie Hermann Emanuel.

Karl Zänzer
Mersburg Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7
Spezialgeschäft
für
Herren-Wäsche
Tricotagen, Shlipse.
Wäsche-Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben.
Fernspr. 259.
Solide Qualitäten. Grösste Auswahl.

Zum alten Dessauer
Donnerstag Schlachtlech.
Modes.
Hüte zum Umpressen
erbitet baldigst **J. Hagen.**
Radikal Länsetod „Feldgrau“
ist infolge seiner keimtödtenden und desinfizierenden Eigenschaften laut Entschieden des Handelchemik. Dr. D. Jensch das wirksamste Mittel gegen Kopf- und Kleiderläuse. Übertragung von Flecktyphus etc. durch Läuse sind bei Benutzung v. Feldgrau fast ausgeschlossen. In 1/2 Pfd.-Feldpostpaketen für und fertig 3 Rf. 1.- M. nur bei
Reinhold Rietze, Kaiser-Drogerie.
Rohmarkt 5. Telefon 800.

Fahrräder
Schlichte - Modern.
Düppel - Hader.
sämtliche Fahrradteile und Reparaturen.
Richard Gärtner, Universalreparatur.
bura 4.

Bekanntmachung.
Unter dem Schweinebestande des Pächters Meißner, Stahl, S. 11, ist die Maul- u. Klauenseuche amtlich festgestellt.
Merseburg, den 20. Februar 1915.
Der Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.
Größere Flächen bisher ungenutzten Landes werden von der Stadt zum Anbau von Getreide, Obst und Gemüse herangezogen und in kleinen Stücken nachweise abgeben werden. Die Verpachtung erfolgt je nach Wunsch, entweder vor der Ausfaat (auf Verlangen wird die Saat geliefert) oder nach der Ausfaat durch die Stadt, zu jeder Zeit. Das Land wird in jeder betriebsfähigen Größe hergegeben und soll vorzugsweise pro Viertelmorgen verpachtet 5 M.; mit Saat befreit ist der Pächter entsprechend höher.
Pächter werden ersucht, sich baldigst im Magistratsbüro, Rathaus 2 Tr., zu melden.
Merseburg, den 17. Februar 1915.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Die Kühenabfälle aus dem städtischen Hausflur auf die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1916 sollen veräußert werden.
Termin hierzu wird auf **Mittwoch, den 2. März d. Mts., vormittags 11 Uhr** im Dienstzimmer des Vorsitzenden der Krantzens-Deputation, Rathaus 3 Tr. besprochen, anberaumt.
Merseburg, den 17. Februar 1915.
Krantzens-Deputation.

Zum sofortigen Eintritt werden mehrere tüchtige
 Tischler, Stellmacher und Schlosser
für dauernde und gut lohnende Beschäftigung gesucht.
Kniffhäuserhütte, Aiterm.
Hochtragende Käse
zu verkaufen
Zschemmedel Nr. 17.

Haftmännlichen Lehrling
mit guten Schulzeugnissen zur nächsten und gewissenhaften Auszubildung per 1. April d. J. stellt ein
Merseburger **Baugenossin A. Dreschner.**
Deffentlicher Arbeitssuchweise
Häuterstr. 30. Telefon 218.
Gesucht werden:
3 Anechte, 2 Tagelöhner, 1 Herrschaftlicher, 1 Tischler, 5 Maurer, 1 Aufschmier, 1 Schneider, 1 Barbier, 2 Maler, 10 Fabrikarbeiter, 5 Handlanger, 1 junges Mädchen für landwirtschaftliche Vagabundierung, 1 Zuchtbedienter, 1 Gartenerkrankung.
Für folgende Berufs werden je 10 bis 15. J. Rekruten gesucht:
Dreher, Schlosser, Schneider, Schreiber.
Es suchen Stellen:
Frauen und Mädchen als Aufwärtinnen.
Zucht. Linotypsetzer
aus
Handseker evtl. Schweizerdeg.
stellt sofort ein
„Merseburger Tageblatt“.

